

A decorative border in a dark brown color frames the entire page. It features ornate, symmetrical scrollwork and floral motifs at each of the four corners, connected by thin vertical and horizontal lines.

Pyrmont Samols

Pyrmont damals

Aus der Sammlung von Friedrich Webel

Herausgeber: Hermann Trost

Vorwort

Vier Jahre nach der Jahrhundertwende, als Kaiser und Fürst noch fest im Sattel saßen, kam in Oesdorf, bei Familie Webel ein kleiner Junge zur Welt. Seine Eltern nannten ihn Friedrich.

Er wuchs heran, besuchte in Pyrmont die Schule und machte seine Jungenstreiche. Den Großvater staunte er besonders an. Hatte er doch den seltenen Beruf eines Pyrmonter Straßenbahnschaffners.

Nach der Schulzeit erlernte Friedrich Webel das Handwerk der Dachdeckerei. So kannte er seine Heimatstadt bald auch von oben.

Viele Jahrzehnte blieb er seiner Zunft treu.

Nach Beendigung der Berufstätigkeit brachte Friedrich Webel eine neue Farbe in sein Leben. Wie viele Menschen es tun, legte er sich ein Hobby zu. Er begann alte Pyrmonter Postkarten zu sammeln. Er sammelte und ordnete, füllte ein Album um das andere und heute besitzt der 85jährige einige tausend Ansichten seiner Heimatstadt. Nicht nur Postkarten sind es, auch andere Abbildungen von Personen und Begebenheiten, die diese Stadt betreffen.

Ein einmaliger Schatz ist es, den Friedrich Webel zusammengetragen hat.

Könnte man es doch beschreiben wie er sich in den zahlreichen Alben auskennt, sofort, wenn er etwas sucht, das richtige Album greift und die richtige Seite aufschlägt.

Doch damit nicht genug. Er hat zu fast allen Bildern eine Story parat. Oft sind es persönliche Erlebnisse, die mit den Abbildungen verbunden sind. Er überblickt ja fast unser ganzes Jahrhundert.

Meine erste Begegnung mit Herrn Friedrich Webel liegt etwa ein Jahrzehnt zurück. Es war an einem Sonntagmorgen im Heimatmuseum. Von Schloßsanierung war zu der Zeit noch nichts zu sehen. Das Pyrmonter Heimatmuseum hatte seine Räume im Seitenflügel des Fürstenhofs und wurde von Herrn Heinrich Spieß liebevoll und ehrenamtlich geleitet und als Museumswartin waltete Frau Lucie Caspari und kassierte die fünf Groschen Eintritt. Fast alle Exponate des heutigen Stadt- und Badmuseums waren dort schon zu finden. Nur die Räume und die Rahmen waren nicht so wertvoll. Wer in diesem liebenswerten Chaos suchte, konnte Schätze entdecken.

Mein erster Eindruck von Herrn Webel bei unserer ersten Begegnung: Groß, aufrecht, stattlich. Mein zweiter Eindruck: Die sehr laute Stimme. Damals wußte ich von seiner Schwerhörigkeit noch nichts.

Wir begegneten uns häufig Sonntags gegen 11.00 Uhr im Heimatmuseum.

Damals interessierte ich mich für die Pyrmonter Ehrenbürger. Im Museum und im Stadtarchiv hatte ich vergeblich ein Bild von Dr. Harnier, einem der Ehrenbürger, gesucht.

Als ich Herrn Webel das sagte, meinte er nur kurz: »Hab ich«. Am nächsten Sonntag griff er wortlos in die Tasche und zog das Bild von Dr. Harnier heraus.

Damals war ich verblüfft. Heute weiß ich, daß Herr Webel viele Abbildungen besitzt, die sonst an keiner Stelle dieser Stadt existieren. Eine Reihe gleicher Erfahrungen führte etwa Mitte 1988 zu der Idee, einen kleinen Ausschnitt aus der Sammlung und den Sammler, durch eine Broschüre etwas bekannter zu machen. Durch widrige Umstände gab es bei den vorbereitenden Arbeiten einige Probleme, die das Erscheinen des Bandes verzögerten.

Die Auswahl der Motive traf Herr Webel. Es war nicht leicht, die vielen, vielen Bilder, die hier nicht erscheinen, auszusondern.

Als die Reproduktionen der Bilder fertig waren, wurden sie aufgeklebt und numeriert. Mit diesem Bildheft und einem Tonbandgerät ging ich zu Meister Webel. Beim Durchblättern wurden seine Worte mitgeschnitten. Sie bilden – zum Teil wörtlich – die Grundlage der Bildunterschriften. Exakte Datierung der Fotos wurde nicht angestrebt. Viel interessanter war es für mich, die kleinen Details und die manchmal kritische, manchmal humorvolle Sicht in die erlebte Vergangenheit Pyrmons, von Friedrich Webel festzuhalten. Einem Mann, der seine Vaterstadt liebt.

April 1989

Der Herausgeber
Hermann Trost



Blick in die Hauptallee. Links im Bild der alte Musikpavillon. Am 30. September 1898 spielte hier die Kurkapelle zum letztenmal. Danach wurde er abgerissen.





Die Läden rechts und links der Hauptallee.
Da hat sich im Laufe der Zeit nicht viel verän-
dert.



Hauptallee 10



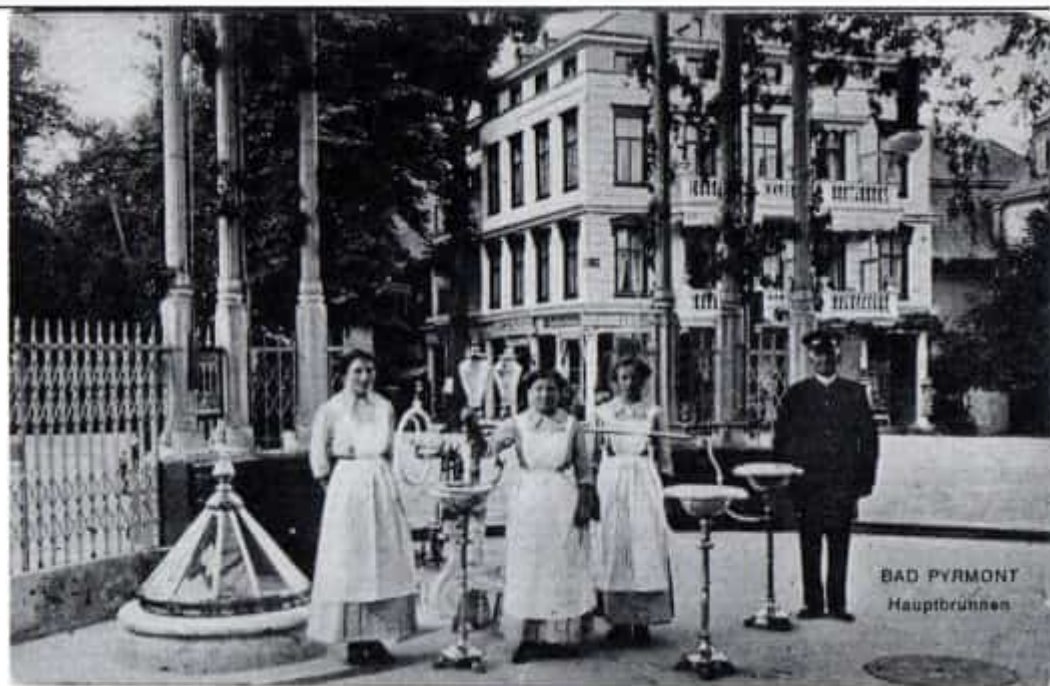
Hotel Rassmussen in der Hauptallee hat sich kaum verändert. Der Erbauer, Johannes Rassmussen, nannte sich Hoftraiteur. So um 1910 war das Haus ganz neu und hatte auch schon eine Autogarage und elektrisches Licht und Telefon.



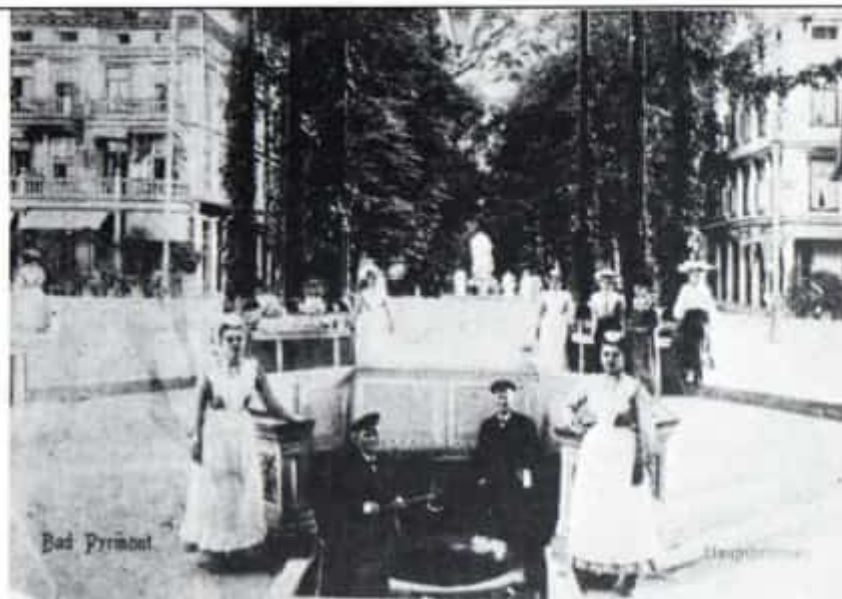
Gruss
aus Pyrmont.

Brunnenplatz.



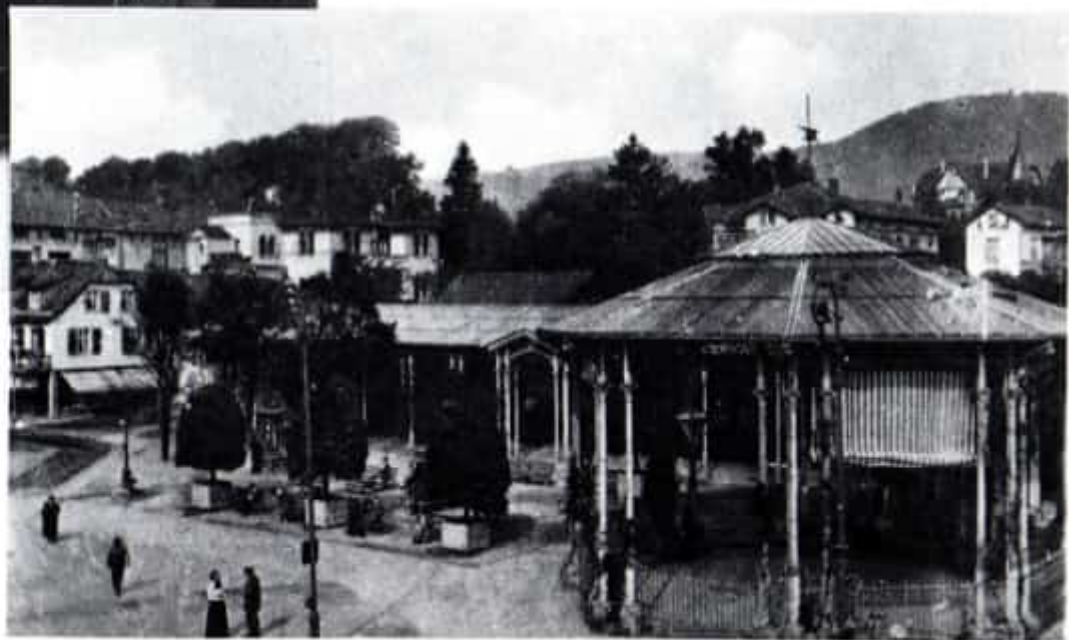








Bad Pyrmont





Fürstliches Kurhaus und Kurhotel vom Festplatz aus.

Das Fürstliche Kurhaus und Kurhotel wurde 1906 erbaut und 1907 eröffnet. Das war natürlich vom Feinsten. Damals regierte noch Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont. Im Jahr 1911 ist es dann abgebrannt. Auch der Weiße Saal war danach total verwüstet.





St. Nicholas - Photo.





Als der Bergkurpark angelegt wurde.
Das war ab 1932. Die Pläne hatte Hofgartendi-
rektor Dirks gemacht. Damals gab es viele
Arbeitslose. Daraus bildete sich der freiwillige
Arbeitsdienst. Der hat unter anderem den
Bergkurpark angelegt. Aber ohne Maschinen
und so, nur mit Schippe und Hacke und
Muskelfraft. Sogar die Loren mußten sie
selber ziehen.





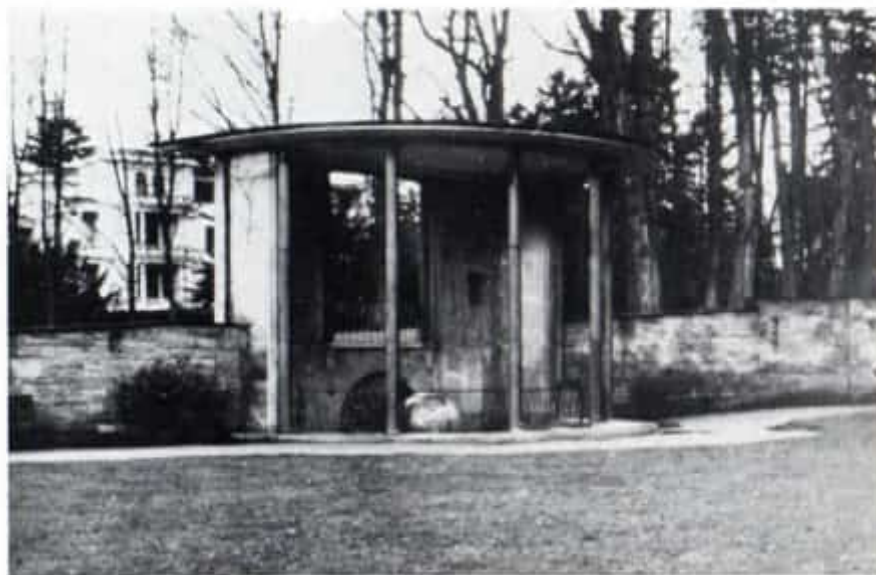
Und in der Wandelhalle stand die Gulaschkanne. Da war die Essenausgabe.
Später hatte der Arbeitsdienst dann die Armbinden mit dem Hakenkreuz.



Seit Herbst 1932 ist man damit beschäftigt, das Gelände zwischen Kurpark und Wald zu einem Bergpark auszugestalten, der zum Frühjahr 1934 zum erstenmal voll benutzt werden kann. Durch diese Neuanlage zieht sich u. a. ein breiter Weg mit wenig Steigung bis zum Walde, ein Weg, der durch seine interessante Bepflanzung eine Reihe hervorragender Parkbilder bietet und der außerdem besonders für Herzleidende sehr leicht zu benutzen sein wird. Sehr wirkungsvoll sind besonders die Aussichten, die im Hintergrund das Pyramonter Wiesental und als Abschluß die Berge des Teutoburger Waldes zeigen. Bei all diesen Bildern sind alle gartenkünstlerischen Möglichkeiten benutzt, um diese großzügige Landschaft voll zur Geltung kommen zu lassen.

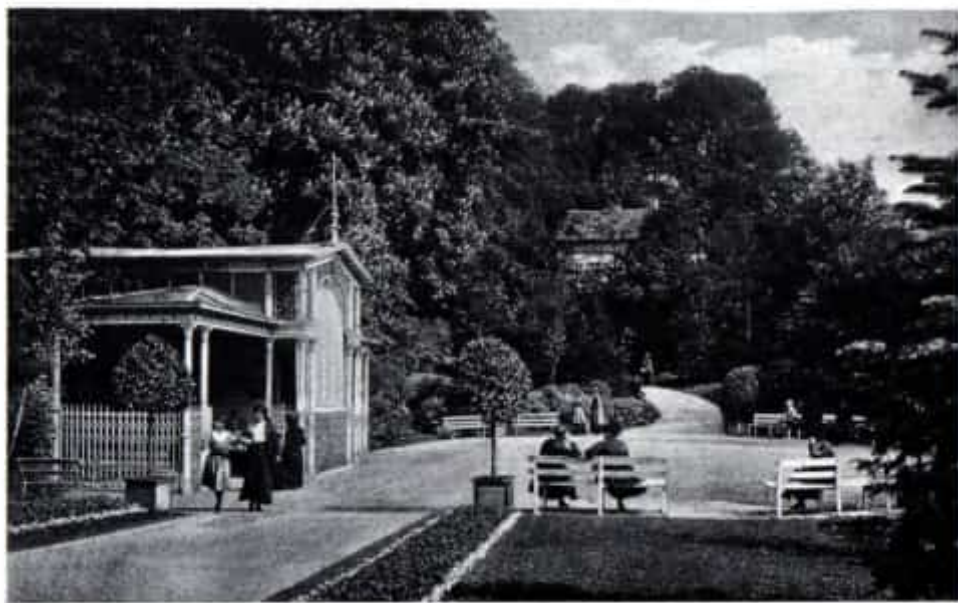


Wie heute der Brunnentempel der Helenenquelle aussieht, weiß jeder. Bei der Einweihung 1953 war auch Ministerpräsident Kopf dabei.





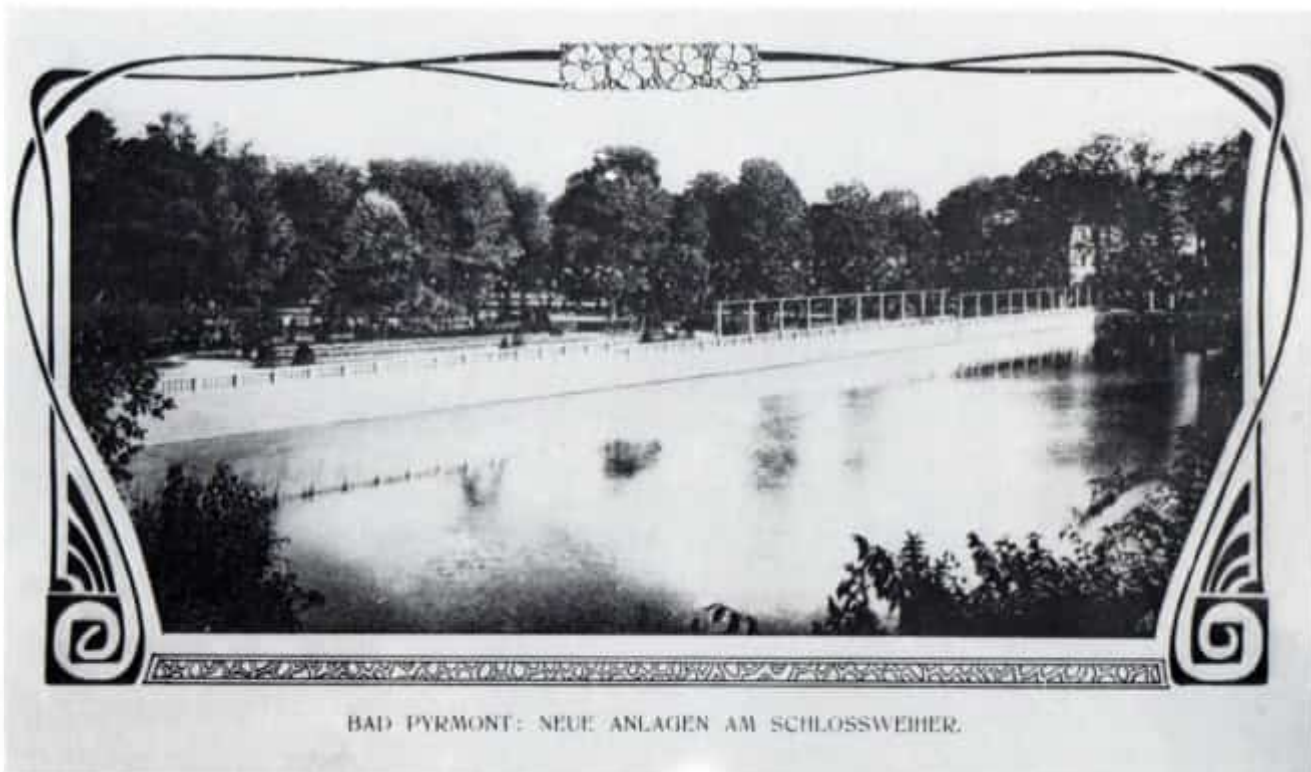
Davor stand über der Helenenquelle eine
hölzerne Trinkhalle die aussah, wie eine
üppige Gartenlaube.





Auf diesem Bild ist auch noch die Konzertmuschel zu sehen. Hier spielten 24 Musiker der Kurkapelle das Morgenkonzert und die andere Hälfte des Orchesters spielte abends auf der Terasse des Kurhotels. Zur Lortzingfeier 1901 pumpte man sich zu den 48 Pyrmonter Musikern noch einige aus Detmold dazu.

Diese Aufnahme von der Helenenquelle muß schon sehr alt sein. Vielleicht stammt sie noch aus der Zeit vor der Neufassung im Jahr 1863/64.



BAD PYRMONT: NEUE ANLAGEN AM SCHLOSSWEIHER.

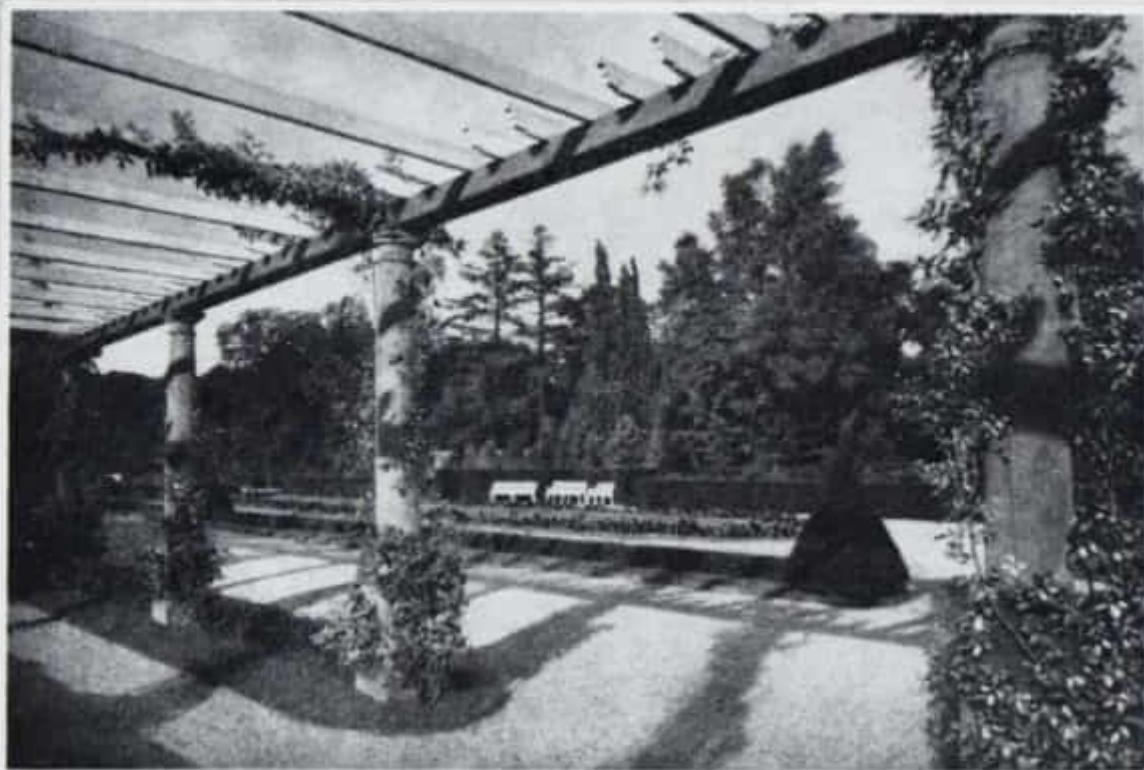
Als Pyrmonts Palmen noch klein waren.

Kurz vor dem ersten Weltkrieg kamen die ersten Palmen in den Kurpark. Davor wurde dieser Parkteil »Französische Anlagen« genannt. Darin stand auch die Verlobungslaube und der Pavillon. Ein Teil der Beete war mit geschnittenem Buchsbaum eingefasst. Darin nisteten gerne Vögel und wir Kinder haben uns davon geholt. Heute ist das zum Glück verboten und man darf das eigentlich gar nicht erzählen. Mein Freund und ich haben dann

vorher schon ausspioniert. Wir mußten die Jungtiere dann holen, wenn sie nicht mehr auf die Eltern angewiesen waren, kurz bevor sie flügge wurden. In einer Zigarrenkiste trugen wir sie dann nach Hause. Ich hatte mehrere Vogelbauer. Mein Freund war Spezialist. Zwischen zwei Streichhölzer klemmte er das gesuchte Vogelfutter und fütterte damit die Schnäbel der Jungvögel. Einmal hatten wir wunderbare Dompfaffe, alles Männchen. Auf der Drakevase ist auch so ein Nesträuber zu sehen, wie wir es damals waren.

Französische Anlagen

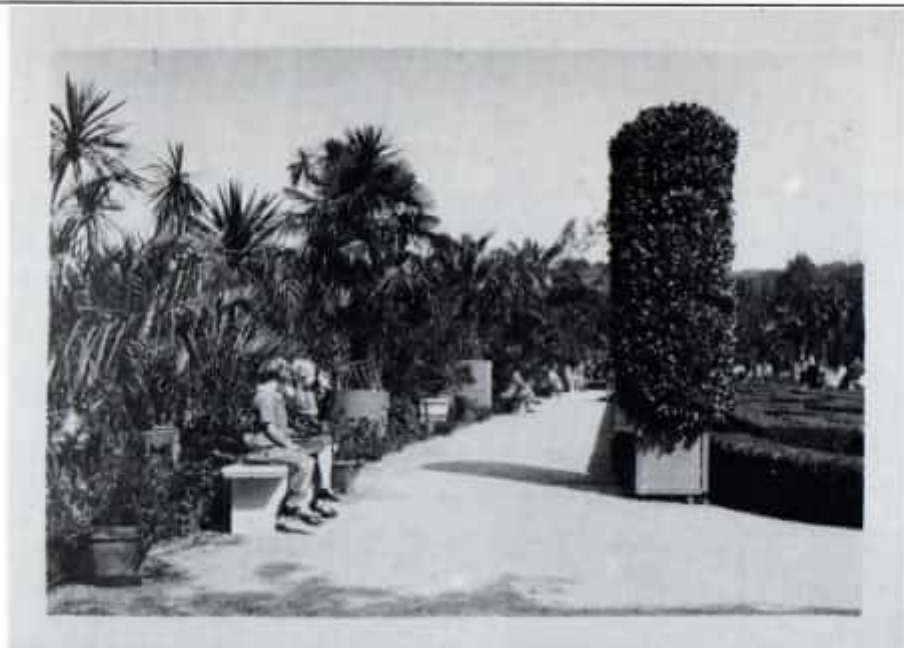




Die alte Pergola und die französischen Anlagen



BAD PYRMONT — NEUE ANLAGEN



*Hed. Pyramide,
Palmenparken*





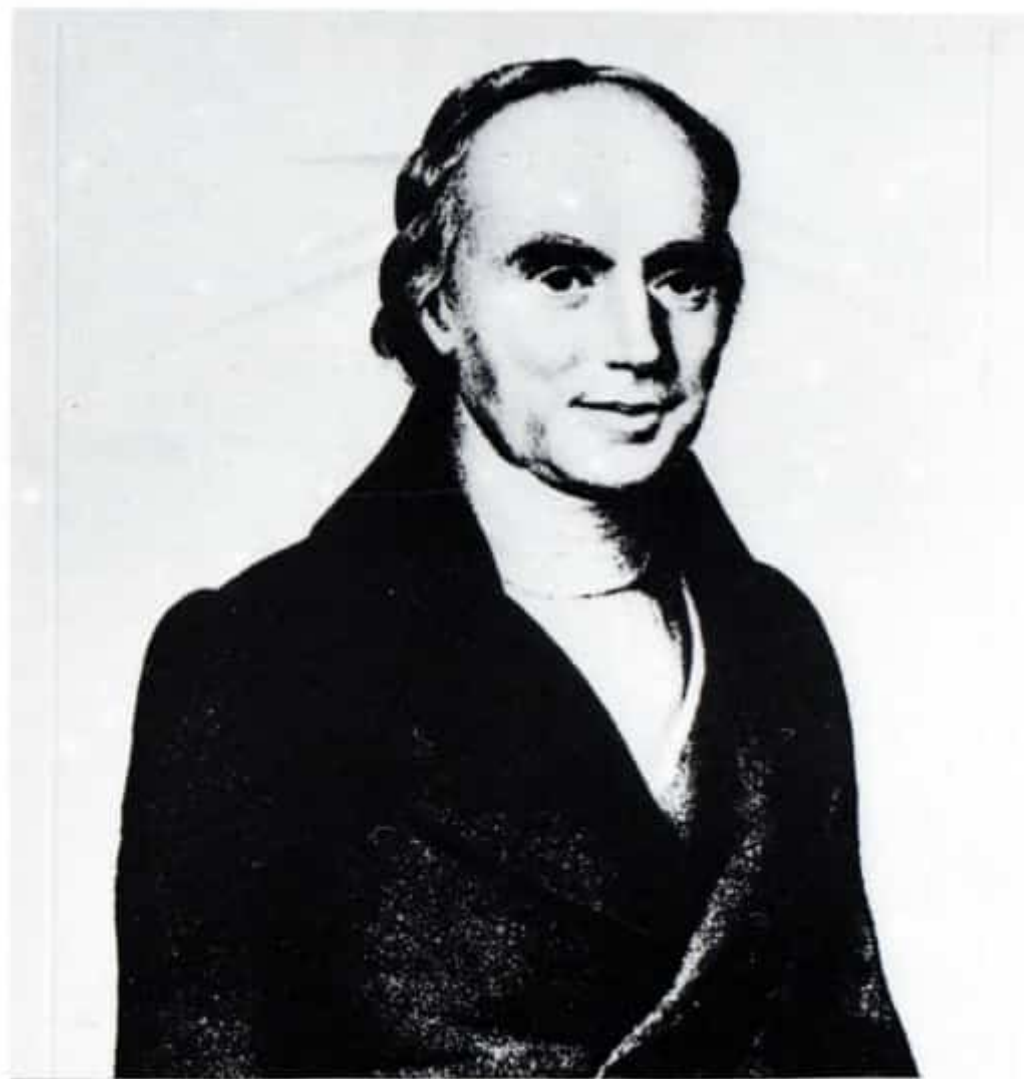


Bad Pyrmont. Palmengarten



BAD PYRMONT

Kurpark



August Pichler erbaute im Jahre 1818 das
Kurtheater in der Hauptallee. Er war der 1.
Ehrenbürger der Stadt Pyrmont.



Kurtheater



Bad Pyrmont.

Sonnabend, den 28. Juni 1901. K. K. Hoftheater. Abends 7 Uhr.

Sest-Vorstellung.

Prolog von Prinz Ernst von Schlich-Larolith, gesprochen von Fr. Claire Krone.

Casanova.

Komische Oper in 3 Akten.

Nach einem herrlichen Drame von Heinrich Hoff von Mik. Kerpeling.

Dirigert: Herr. k. k. Hofkapellmeister Ferdinand Weidner.

Personen:

Johann Jakob Lohansen de Seingalt, Offizier.	Herr K. Philipp.
Beloni, Kammerant des Fürsten St. Hubert.	Herr H. Hartmann.
Kolarena, seine Diener.	Frau E. von Koenig.
Handbette, ein reicher Pensionar, Befehlshaber.	Herr H. Schöberl.
Kaiser, Kellnermeister im Fort, Invalid.	Herr H. Schubert.
Vettina, seine Tochter.	Frau O. Pösch.
Prinz, Schlichter, Vettinas Verlobter.	Herr M. Groll.
Jakob, Bedienter, ein ehemaliger Diener von Lohansen.	Herr Th. Groll.

Baldada, Maaten, Pensionäre, Landknechte, Grenadiere, Polierdiener, Soldaten, Diener des Kammeranten.

Der erste Akt spielt auf der Insel St. Hubert, zweite Fassung, der zweite Akt im Fort St. Hubert, der dritte in der Villa des Kammeranten auf St. Hubert.

Im Prolog spielt von Herrn Direktor H. Schöberl, Josephine Herr J. Pösch.

Die Chöre der Oper werden aus Dänemark und K. K. Hoftheater Pyrmont.

Rechnung der Herr. Theater-Jungen-Herrn.

Exits zu der Oper an der Kasse.

Sonntag, den 30. Juni 1901. K. K. Hoftheater, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Fest-Konzert.

Städtische Kapellmeister von Albert Kerpeling.

Dirigert: Herr. k. k. Hofkapellmeister Ferdinand Weidner.

Programm:

1. Ouverture zu dem dramatischen Schicksal von Beethoven „Des Juans und Faust“.

Prolog von Dr. H. Schöberl, gesprochen von Josephine Herr Schöberl.

2. Duett der Regina und des Wolfen aus der Oper „Regina“.

Frau E. von Koenig. Herr H. Hartmann.

3. Chor der himmlischen Hofschaaren aus Goethes „Faust“.

4. Duett des Stabinger und Georg aus der Oper „Der Waffenschmied“.

Herr K. Schöberl. Herr H. Philipp.

5. Thema mit Variationen (nachweislich erste Komposition).

Herr Weidner. W. Weidner.

6. Symphonie und Reiz des Hans Sachs aus der Oper „Hans Sachs“.

Herr Hans Weidner.

7. Quartett aus der Oper „Der Waffenschmied“.

Frau H. Pösch. Frau E. von Koenig. Herr K. Philipp. Herr H. Hartmann.

8. Duett der Maate und des Jansen aus der Oper „Der Waffenschmied“.

Frau E. von Koenig. Herr H. Groll.

9. a) Die Sterne leuchten durch die Nacht.

Chöre mit

- b) Ständchen.

Pianofortebegleitung.

Frau E. von Koenig.

10. Finale des 3. Aktes aus der Oper „Hans Sachs“.

Frau H. Pösch. Herr H. Hartmann. Städtische Kapellmeister.



Mitwirkende bei der Lortzing-Feier 1901



Das große Bade-Hotel am Brunnenplatz ist heute als Fürstenhof bekannt. Auf dem Foto fehlt noch das Relief im Giebeldreieck und die Terrasse und der breite Balkon. Ich nehme an, das Bild ist über hundert Jahre alt. Dieses Haus hat viele berühmte Gäste gesehen. Auch Königin Luise wohnte hier. Der Besitzer war früher der alte Völkers. Er hatte vom Fürsten das Privileg mit der Kutsche vierspännig zu fahren. Oft fuhr Völkers seine Kutsche selbst, auch wenn er einen Kutscher dabei hatte. Wenn er auf Hörweite an sein Bade-Hotel herangekommen war, knallte er zweimal mit der Peitsche und sogleich spran-

gen zwei Hausdiener heraus, um sich der Kutsche und deren Gäste anzunehmen. Mit dem Bade-Hotel war das damals so: Wenn das ganze Hotel leerstand und Frau Maurermeister Müller kam, fand sie dort kein Zimmer. In diesem Haus stiegen nur die Exzellenzen und die Offiziere ab.

Und mit den Zimmermädchen war es umgekehrt: Die gingen am 1. April ins Bade-Hotel und kamen erst Ende Oktober wieder heraus. Wenn die z.B. ein paar Strümpfe brauchten, dann brachte sie der Hausdiener mit. Die kamen gar nicht raus. Heute ist das unvorstellbar.





Wigands Badeanstalt war früher in der Brunnenstraße 17. Da gab es die ersten Moorbäder.

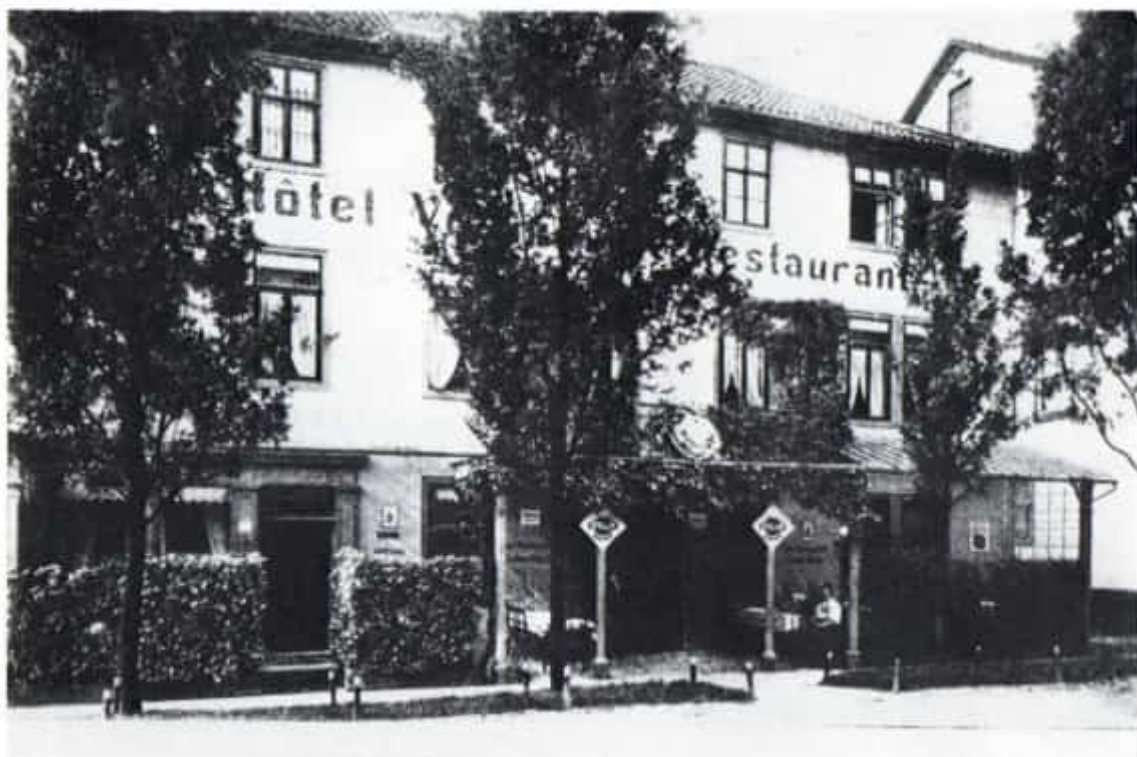
Bild oben: In diesem Haus ist heute das Textilgeschäft Schweers.





Haus Damköhler war an der Stelle, wo heute die Stadtparkasse steht. Vor dem ersten Weltkrieg hieß es noch Haus Windmüller. Im zweiten Weltkrieg war Pirmont Lazarettstadt und die Hotels und Pensionen waren Krankenstationen. Als im April 1945 die Amerikaner

Pirmont einnahmen, wurde kurz darauf aus dem Lazarett das Versorgungskrankenhaus gebildet. Im Kurhotel war die Hauptstelle und im Haus Damköhler die erste Verwaltung des Versorgungskrankenhauses.



Hotel Vietmeyer war im Laufe der Zeit unter vielen Namen bekannt. Fischer, Wissel, Rücker, Bussemeier, Tambor. Vor dem Haus, auf dem Gehweg waren Kästen mit Efeu gesetzt. In späteren Jahren nannte sich dieses Haus Hotel Reichshof.



**Hotel
Reichshof**

BAD PYRMONT
BRUNNENSTR. 32. TEL. 287

*Das Haus für Kör-
und Reiseverkehr
Zentralheizung,
Fließend Kalt u.
warm Wasser.
Gute Küche.*

BESITZER: H. HUSEMEYER

Hotel Reichshof in der Brunnenstraße 32.
Besitzer war Husemeyer. Unten links in dem
Laden hat mal Deereberg ganz klein angefan-
gen.



Schloßblick.

== Inhaberin: EMMA MUHLE. ==

Villa Muhle ist heute als Haus Schloßblick bekannt. Die Fontäne in der Hauptallee sah auch etwas anders aus.



Hotel Schaper. Das Haus sieht ja heute noch so aus.

Bevor es massiv gebaut wurde, waren an dem Gebäude mehrere gußeiserne Säulen. Als die an dem alten Haus nicht mehr gebraucht wurden, haben wir die da weggeholt und daraus haben wir uns einen Leiterschuppen gebaut. Wir Dachdecker benötigten oft Leitern und Gerüste.

HÔTEL BREMEN.

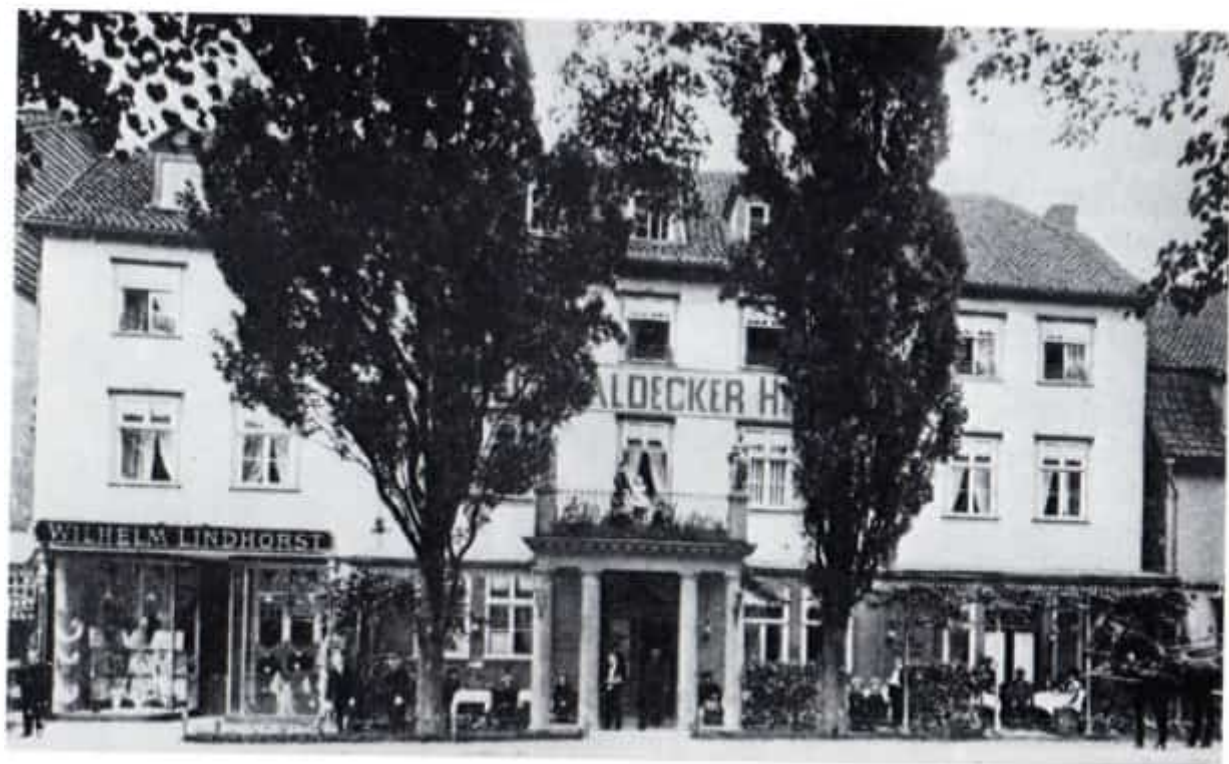


C. R. Waldeck
in PYRMONT.

Der Waldecker Hof steht heute noch in der Brunnenstraße.

Vor einigen Wochen war eine holländische Journalistin bei mir. Sie hatte Tagebuchaufzeichnungen ihres Großvaters gefunden, die er in Pyrmont im Hotel Bremen gemacht hatte, und die wollte nun herausfinden, wo ihr Großvater vor vielen Jahren war. Ich habe sie

zur Brunnenstraße 34 geschickt und Bilder gezeigt. Das Hotel Bremen gehörte früher dem Besitzer Waldeck und der hat das Haus umbauen lassen. Danach hieß es Waldecker Hof. Später war Wilhelm Lindhorst der Besitzer, den habe ich gut gekannt. Im Hotel Bremen stieg, bei seinen Besuchen in Pyrmont, auch der Bildhauer Friedrich Drake ab.





Das Hotel »Zur Krone« steht heute noch an seinem Platz in der Brunnenstraße. Gegenüber war früher die Post. Als 1932 das neue Postgebäude in der Bathildisstraße fertig war, wurde die alte Post das Pyrmonter Rathaus. Vor dem ersten Weltkrieg hatte das Hotel Krone den größten Speisesaal.



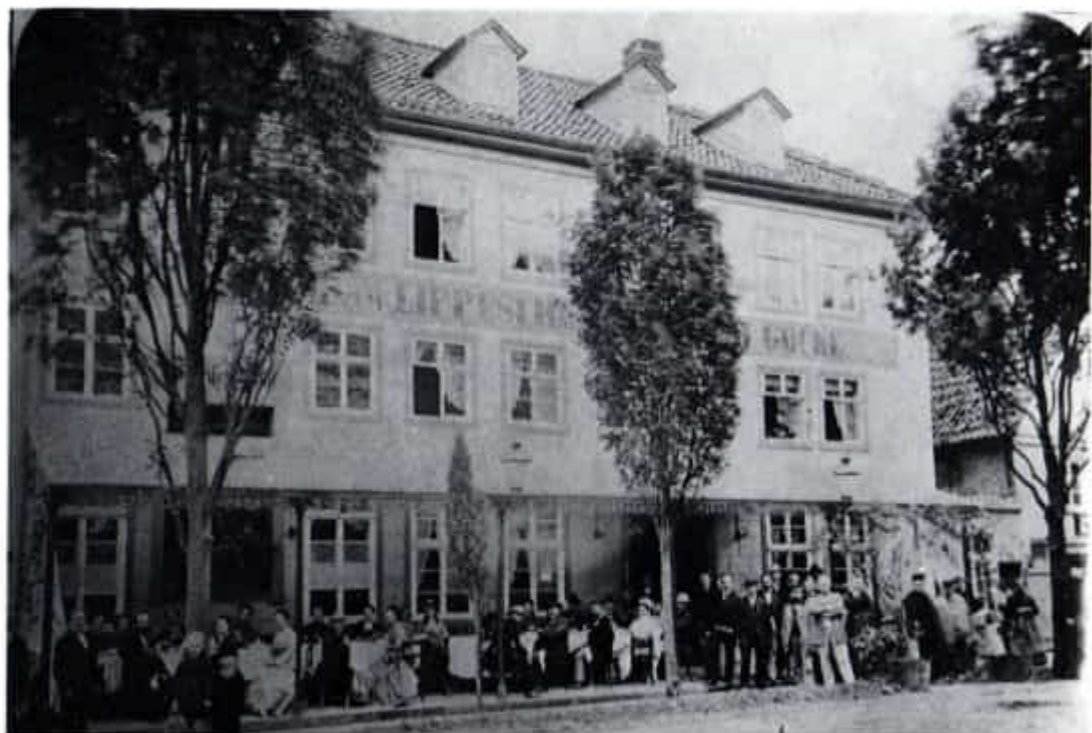
Villa Severin Bahnhofstr. 20
dicht am Kaiserplatz

Villa Severin, Bahnhofstraße 20.
Vor dem Weltkrieg war die Inhaberin Frau
Hildegard Hertzog. In dieser Fremdenpension
konnten alleinreisende junge Damen mit
Familienanschluß wohnen.



Hotel Hemmerich, Ecke Brunnenstraße –
Kirchstraße. Die Schaufenster im Paterre hat
viel später erst der Besitzer Zetzsche einbauen
lassen.

In diesem Haus hat auch seit vielen Jahrzehn-
ten die Pyrmonter Loge ihre Räume.



Wo früher der Lippische Hof war, steht heute Kaiser's Drugstore in der Brunnenstraße. Im Saal vom Lippischen Hof war unser erstes Pyrmonter Kino. Damals bekam ich fünfzig Pfennig Taschengeld in der Woche. Im Kino kosteten die ersten zwei Reihen 60 Pfennig und ab dritte Reihe mußte man 80 Pfennig bezahlen. Da konnte ich alle vierzehn Tage einen Stummfilm ansehen und zwei Rollen Drops mitnehmen.

Das Bild zeigt typisch wie belebt und beliebt das Hotel war. Ein großer Teil der Gäste waren holländische Juden. Das weiß ich von meiner Mutter.

Central-Hotel, Inh. J. Gottwald, Bad Pyrmont.
Großer Saal für Vereine und Gesellschaften.



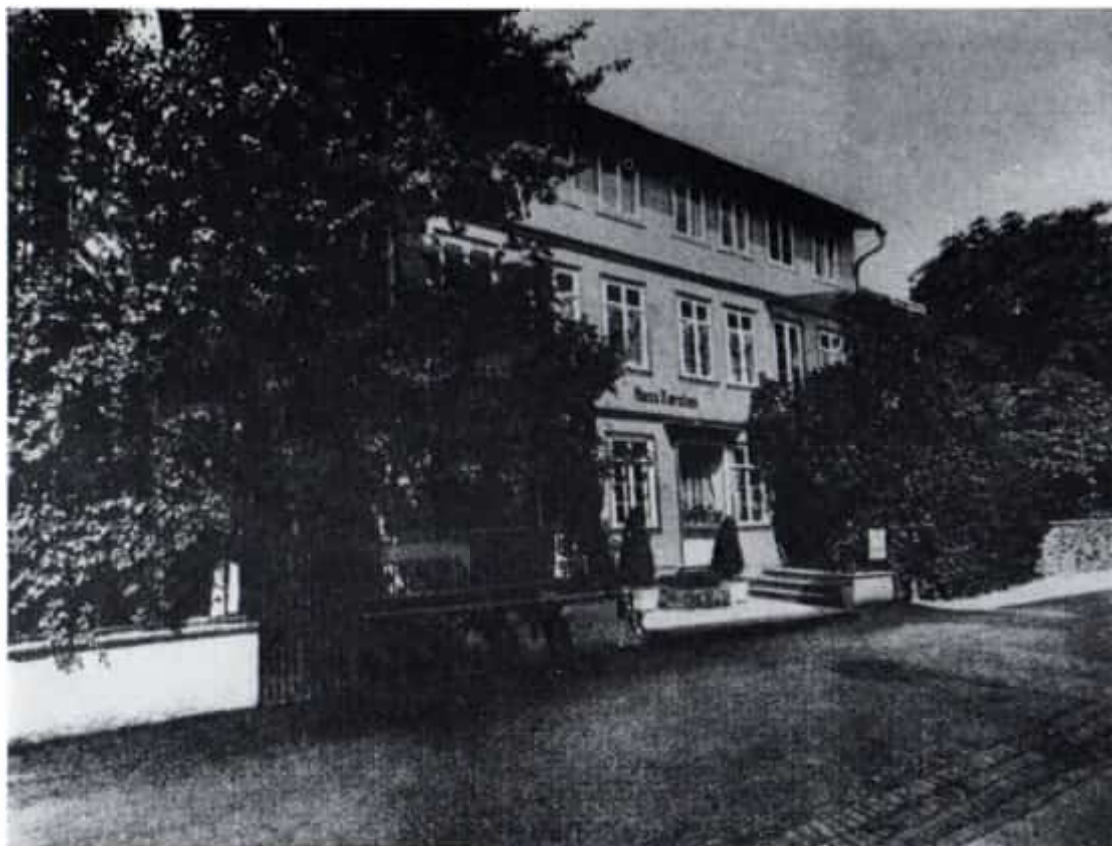
Das Haus an der Ecke Humboldtstraße –
Bathildisstraße hieß bis etwa 1932 Central
Hotel. Als dann die Post in der Bathildisstraße
gebaut wurde, nannte es sich Hotel zur Post
und so heißt es heute noch.



Die weiße Villa von Dr. Schücking.
Sie stand da, wo jetzt das Moorbadezentrum,
das Luisen-Bad steht. Es ist schade, daß Pyr-
mont dieses schöne Gebäude verloren hat.



Haus Westfalen am Altenauplatz



Haus Kersten in der Altenaustraße wirkt inzwischen etwas ungepflegt. In den letzten Jahren war dieser verputzte Fachwerkbau von jungen Leuten angemietet, die das Haus liebevoll und ironisch »Villa Bröckelstein« nannten.



Haus Steinmeier neben dem Alten Fritz.



Haus Seebohm am Altenauplatz.



Haus Hölscher am Kaiserplatz, als es noch bewachsen war. Dr. Hölscher war der erste Arzt im Bathildiskrankenhaus.



Haus Stöver in der Schloßstraße.
Hier wohnte Walter Stöver, der 1. Kapell-
meister der Dresdner Philharmoniker, der viel
für Pymonts Musikleben getan hat.



Haus Knierim in der Altenastraße.
Hier hat jetzt Dr. Schlichte seine Arztpraxis.
Der Vater von Dr. Schlichte war Architekt
und Tischlermeister und hatte eine Knierim
Tochter geheiratet.

Als das Köterberghaus gebaut wurde, da hat
ein Tischler aus Höxter das Höxtersche Zimmer
eingerichtet. Einer aus Holzminden hat
das Holzmindener Zimmer geliefert und das
Pyrmontener Zimmer, das hat Tischlermeister
Schlichte gemacht.



Bad Pyrmont. Haus Kinkeldey, Brunnenstraße 45.

Haus Kinkeldey in der Brunnenstraße. Heute befindet sich in diesem Haus das Bekleidungs-
geschäft Blasey. Daneben, an der Hof-
Apotheke war der Apothekerbrunnen. Das
Wasser aus diesem Brunnen galt in Pyrmont
als der beste Sauerling.

Auf dem Bild sind noch die Schienen der
Pferdebahn zu sehen.



Kurpension Ottomeyer war an der Ecke Altenaustraße – Bathildisstraße neben Haus Gieseke, wo sich heute die Altenau-Apotheke befindet. Gegenüber bei Haus Braunschweig war der Brunnen. Die Pensionen vom Altenauplatz holten sich da morgens das Wasser zum Kaffeekochen. Als der Neubau dahingesetzt wurde, hat man den Brunnen weggenommen, ersatzlos gestrichen. Früher konnte man an jeder Ecke trinken. Heute steht an allen Wasserstellen: »Kein Trinkwasser«.



Das war früher Haus Garbe. Heute ist hier der Rathauskeller und der hieß früher Zarenkeller. Zwischen Rathaus und Sparkasse gelegen. Hinter Pension Garbe war früher ein Park mit dem Quellschäuschen der Trampelquelle. Darin stand das Brunnenmännchen, das jetzt im Museum ist und als Kopie im Postweg an dem Wasserspiel steht. Auch ein kleiner Teich war in dem kleinen Park und der Herkules, der jetzt unten an der Bombergallee steht. Früher hatten viele Hotels, so auch Haus Garbe, eine eigene Kalesche, wie die Kutschen genannt wurden. Die stand in der Einfahrt und holte und brachte die Gäste zum Bahnhof. Später wurden diese Einfahrten in vielen Fällen zu kleinen Läden umgebaut. Neben der Einfahrt am Haus Garbe stand jahrelang ein zahmer, lebendiger Storch. Der flog auch im Herbst nicht weg. Der wurde viel bestaunt, vor allen von Kindern.



Alte Herkules-Figur aus dem Jahre 1700

Die Figur rechts ist die eines alten Mänschen, Schutzpatron der Quelle



Quellschäuschen der von Geh. Hofrat Dr. Seip in alter Zeit entdeckten und von Dr. Trampel neuer gesehener Quelle



Haus Helenenquelle vor dem Umbau



Das war die Kurpension vom Sanitätsrat Dr. Markus. Das Haus stand da, wo jetzt Deerb ergs Parkplatz ist in der Rathausstraße. Im tausendjährigen Reich war diese Straße nach dem Minister Bernhard Rust benannt und ganz früher hieß sie Schulstraße. In dem Haus

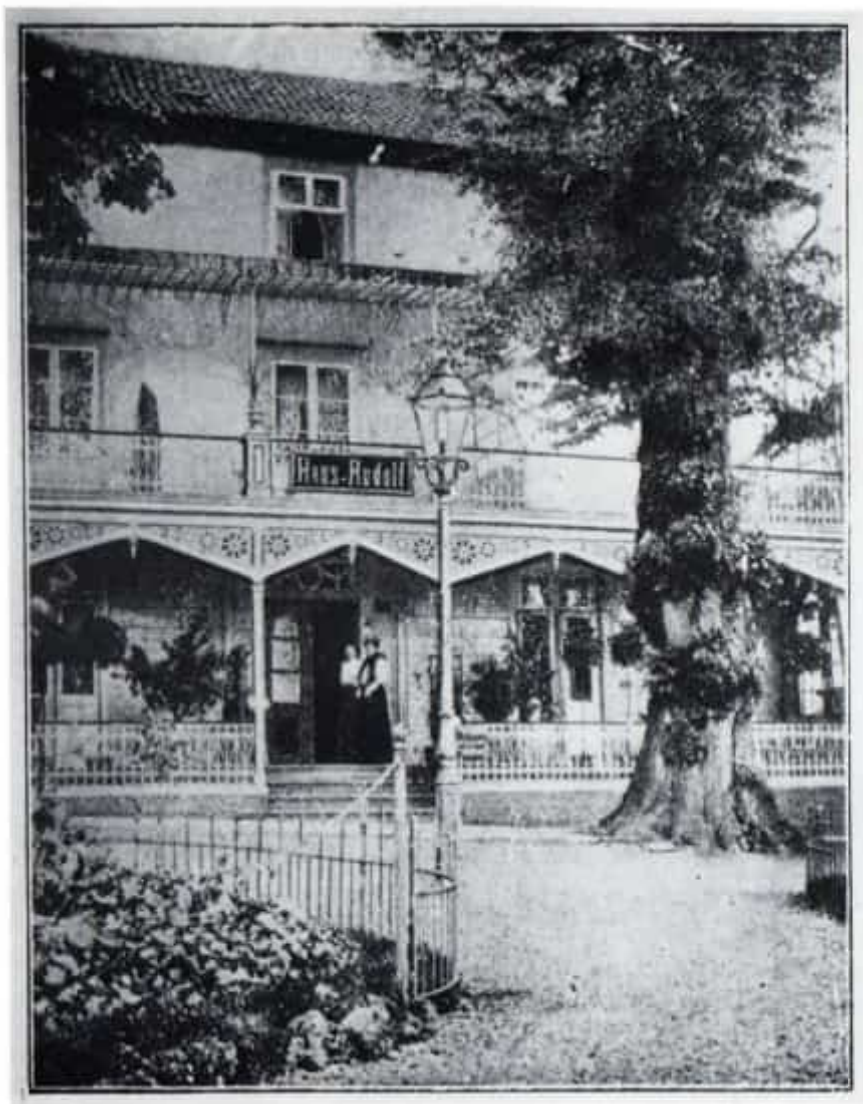
von Dr. Markus war meine Mutter Hausmäd-chen. Sie hat mir viel von damals erzählt. Mit Frau Markus mußte sie zusammen die Kü-chenarbeit machen. Erst wenn 25 Gäste im Haus waren wurde eine Mamsell, eine Köchin eingestellt.



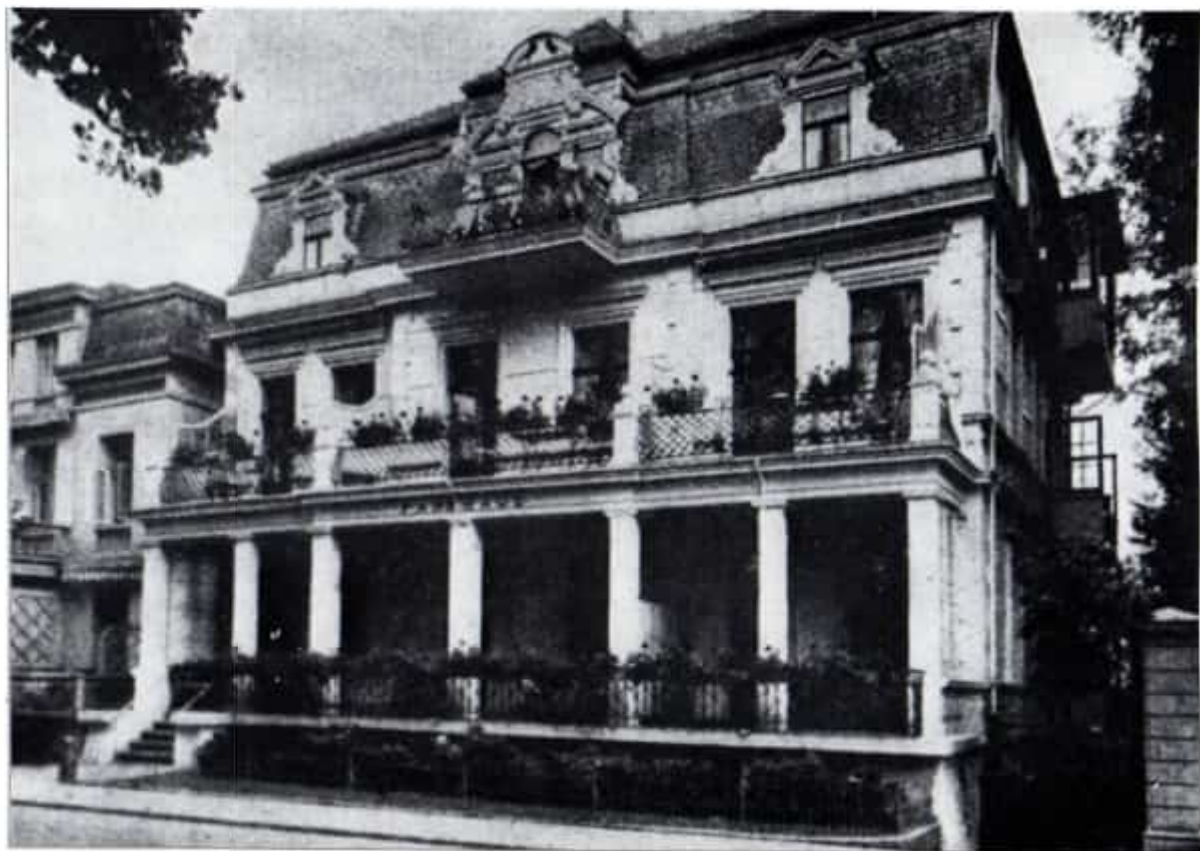
Dieses Haus steht in der Friedrichstraße. Der Fürstliche Baukommissar Riemenschneider hatte es für sich erbaut.



Haus Westfalen am Altenauplatz



Das Haus Altenauplatz Nr. 1, wie es früher aussah.

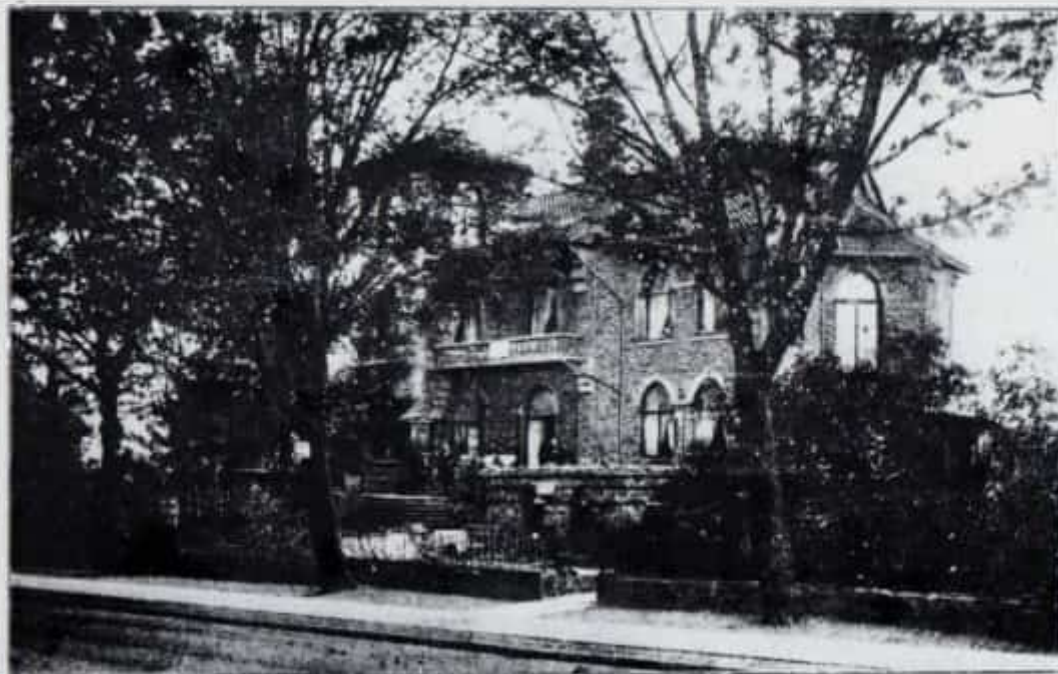


Das Haus steht in der Schloßstraße. Früher war das die Kurpension Böger und nannte sich Villa Mon Repos.

KURPENSION VILLA QUISISANA

Christliches Haus I. Ranges.

PENSIONS-HAUS ERSTEN RANGES.



VOLLKOMMEN NEU EINGERICHTET.

Bahnhofstrasse 15.

Besitzerin: Fräulein HEDWIG FRANKE.

Bahnhofstrasse 15.

An dieser Stelle steht heute ein Wohnblock.
In diesem Haus befand sich früher ein wertvol-
les Gemälde, das für viel Geld von einem
Museum angekauft wurde.



Haus Braunschweig am Altenauplatz. An dieser Stelle steht heute ein Neubau mit Wäscherei und Zahnarztpraxis. Rechts daneben ist Haus Seebohm zu sehen. Damals erzählte man sich, die Familie Seebohm hätte eine Viertelmillionen Mark geboten, wenn der Kaiserhof nicht gebaut würde. Die wollten die Sicht zum Kurpark freihalten. So reiche Leute waren das.

Die Stadt Bad Pyrmont

gehörte bis zum 1. April 1922 zum Freistaat Waldeck, seit dieser Zeit ist die Stadt, durch Volksabstimmung, dem Freistaat Preußen angeschlossen und zwar der Provinz Hannover.

Oberpräsident: Noske.

Regierungsbezirk: Hannover. — Regierungspräsident: von Bülse.

Kreis: Hameln-Pyrmont. — Vorstand: Dr. Lach.

Vandratsamt:

Hameln, Am Pferdemarkt 1.

Dafelbst: Katasteramt, Poststelle, Kreiswohlfahrtsamt, Kreisarbeitsamt, Sektionsvorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Hannover.

Kreisarzt: Kreismedizinalrat Dr. Meyer.

Kreisierarzt: Veterinärat Dornann.

Hier haben wir noch Häupter und Oberhäupter der Stadt.

Früher hatten wir noch einen »Bürgervorsteherworthalter«. So einen könnten wir heute auch gebrauchen, wenn man an die Wahlversprechen denkt.

Städt. Ausschüsse und Kommissionen 1924/25.

Bezeichnung	Vorsitzender	Mitglieder
Magistrat	Bürgermeister	Senatoren Gustav Hermann Hermann Runge Heinrich Otte Wilhelm Eikermann.
Bürgervorsteher-Kollegium	Bürgervorsteherworthalter Hr. Bussmeyer	Dr. Bertram, Reg.-Rat a. D. Otto Ohm, Installateur Dr. Schütte, Zahnarzt Dr. med. H. Schüling, Arzt Karl Schelp, Obertelegraph.-Sekr. Albert Felge, Bäckermeister Paul Herbst, Postinspektor Friedrich Schnare, Tischler H. v. d. Heyde, Bauunternehmer Hermann Runge, Kaufmann Dr. Rosenkranz, Rechtsanw. Julius Steinmeyer, Gastwirt Heinrich Knäppel, Rektor Dr. med. Weber, Arzt Heinrich Mogk, Architekt.

Städt. Lichtwerte

Büro: Wallenhofstraße 7.

Verwaltung: Der Magistrat, Leiter: Stadtbauamtschef Schütte,
Kassenführer: Stadtkämmerer Jahnke, Lagerhalter: Ortle.

Wohlfahrtsamt

im Rathaus Schulstraße 5. Büroassistent: Lorenzen.

Polizeiverwaltung

Polizeibüro: Rathaus Schulstraße 5, Polizeiverwalter: Bürgermeister Dr. Hilde.

Dienststunden: 9—12 Uhr vormittags, 3—5 Uhr nachmittags.

Polizei-Assistent Pöhle.

Polizei-Betriebsassistenten Sprigade, Allan.

Hilfs-Polizei-Betriebsassistent Stiens.

Polizeiwachmeister Oerd, Brinkmann.

Hilfs-Polizeiwachmeister Euthaus, Thies.

Nachbeamter Weberling.

Polizei-Nachtwache, Wallenhof.

Einwohner-Meldeamt, Poststelle, Grundbüro

Rathaus Schulstraße 5. Richard Steinmeyer.

Stadtbauamt

Rathaus Schulstraße 5, Stadtbauamtschef Schütte.

Schulwesen.

Städt. Reform-Realgymnasium, Humboldtstraße 30.

Direktor: Studiendirektor Dr. Pecher (Sprechzeit: 12—1 Uhr).

Lehrkräfte: Stud.-Rat Brockhaus, Stud.-Rat Spens, Stud.-Rat Dr. Krug,

Stud.-Assess. Dr. Schrader, Stud.-Assess. Dr. Mehrdorf, Stud.-Assess. Reins,

Stud.-Assess. Schaar, Stud.-Assessorin Hermann. Oberschullehrer Zimmer-

mann, Oberschullehrer Mathe.

In das Realgymnasium können auch Mädchen aufgenommen werden.

Bürger Schule, Georg-Viktor-Straße. Rektor: Pfennig.

Lehrkräfte: Lehrer Baupel, Rans, Albracht, Oette, Kober, Maas.

Lehrerinnen: Wichmann, Tise.

Fortbildungsschule, Rektor Knäppel.

Lehrkräfte: Lehrer Albracht, Rans, Oette, Baupel, Maas.





Die Pferdebahn am Kaiserplatz vor dem Haus Dr. Hölscher. Der Stall und die Remisen waren auf dem Waisenhof. Hier am Kaiserplatz, wo auch eine Haltestelle war, begannen die Linienfahrten. Sie führten von Richters Pension (heute Alter Fritz) über die Brunnenstraße. Vor der Post (heute Rathaus) war auch eine Haltestelle.

Von der Brunnenstraße führten die Straßbahnschienen durch die Kirchstraße zum Kaiserplatz und von da zum Bahnhof. Am Neubrunnenweg zweigte eine Nebenlinie zum Solbadehaus ab.

der Pyrmonter Straßenbahn

vom 15. Mai bis 10. October 1893.

 Fahrten von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. 



I. Bahnhofstrecke:

Vom Bahnhof bis zum Kaiserplatz resp. Brunnenplatz und bis zum Ende der Brunnenstraße.

Anschluß an alle ankommenden und abgehenden Züge der Hannover-Altenbekenner Eisenbahn.


Absahrt des letzten Wagens vom Kaiserplatz 20 Minuten vor Ankunft des Zuges.

Absahrt vom Bahnhof nach Eintreffen des Zuges.

 Die Haltestellen an den Strecken sind durch Tafeln bezeichnet. 

Familien-, Dauer- und Monatskarten für die ganze Saison sind bei der Direction (Hrn. J. v. d. Heyde, Brunnenstraße 39) zu haben.

Die Familienkarte zum Preise von 15 Mark gilt für die darauf bezeichnete Person resp. Familie, d. h. Frau und Kinder, ist aber stets voranzugeben, andernfalls der Fahrpreis eingefordert wird, die Dauer- und Monatskarten zum Preise von 10 resp. 5 Mark gelten nur für die darauf bezeichnete Person.

 Beschwerden über Personal und Betrieb beliebe man sofort bei der Direction zu führen.
Pyrmont, den 15. Mai 1893.

II. Soolbadehausstrecke:

Absahrt vom „Alten Frit“ am Ende der Brunnenstraße 20 Min., Brunnenplatz 15 Min., Kaiserplatz 10 Min. vor den Badestunden.

Absahrt vom Soolbadehause gleich nach den Badestunden.

Das Gepäck wird auf einem besonderen Gepäckwagen vor's Haus gebracht resp. von dort abgeholt, in letzterem Falle jedoch nur, wenn die betr. Bestellung 1 Stunde vor Abgang des Wagens in der Straßenbahn-Kemise gemacht worden ist.

für alle fahrplanmäßigen Züge, und sind stets voranzugeben; sie werden bei Benutzung durch andere Personen ungültig und confiscirt.

Städt. Betriebs-Commission.

Tarif der Pyrmonter Straßenbahn

für die Monate

Juni, Juli und August.

1. Von der Brunnenstraße oder vom Kaiserplatz zum Bahnhof oder zurück:

A. An Wochentagen:

Einfaches Billet 25 Pf.

Retourbillet 40 Pf.

B. An Sonntagen:

Einfaches Billet 30 Pf.

Retourbillet 50 Pf.



2. Von der Brunnenstraße oder vom Kaiserplatz bis zum Soolbadehause oder zurück: an allen Tagen:

Einfaches Billet 20 Pf.

Retourbillet 30 Pf.

Einfaches Billet für eine Fahrt innerhalb des Stadtgebiets 10 Pf.

Billet für Kinder von 1 bis 7 Jahren auf allen Strecken 10 Pf.

 Die coupirten Billets sind aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen. 

Die städt. Betriebs-Commission.



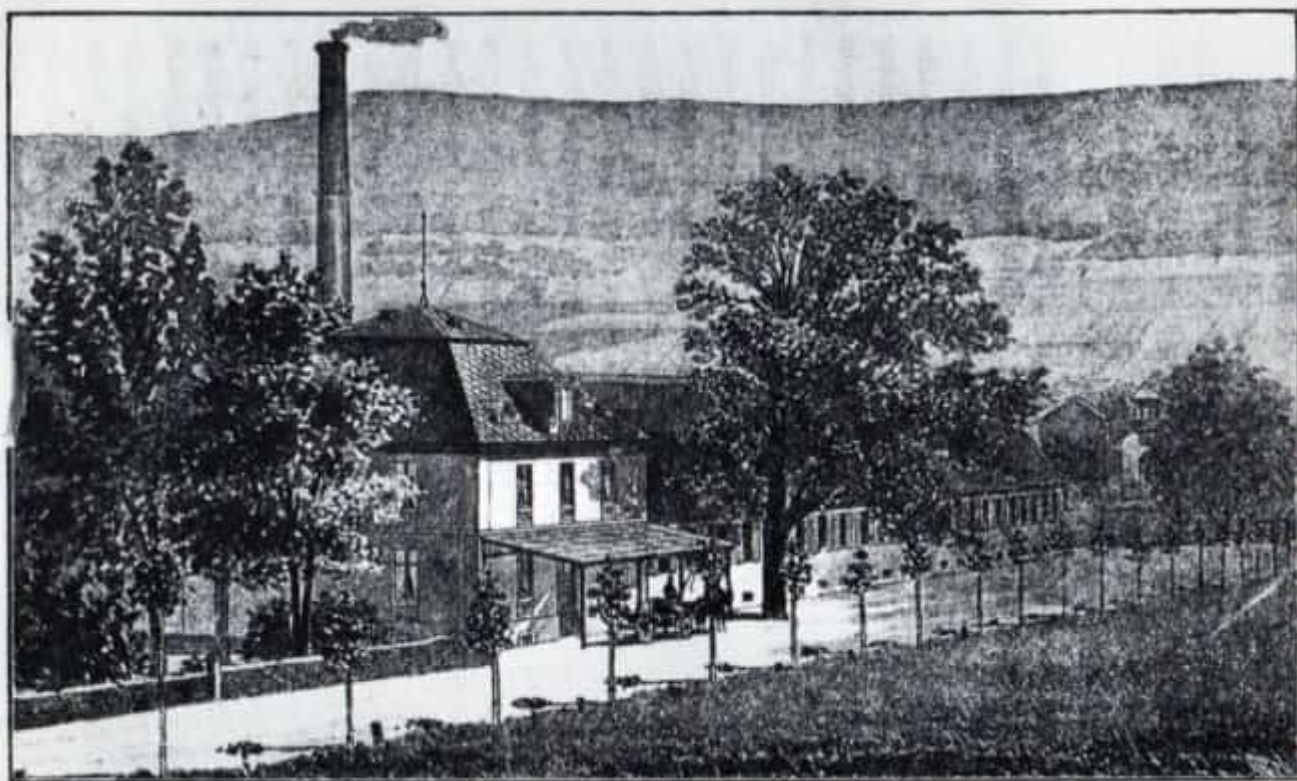
Die Aufnahme entstand im Waisenhof. Vom Personal und vom Vorstand der Bahn sind einige mit auf dem Bild. Mein Großvater war 30 Jahre lang Pferdebahnschaffner und er war der letzte Nachtwächter von Pymont.



Die Pferdebahn in der Brunnenstraße. Rechts das Haus Eikermann. Während des ersten Weltkrieges wurde die Bahn nur von einem Pferd gezogen.



Der Schaffner auf dem Bild hat meinen Großvater abgelöst.

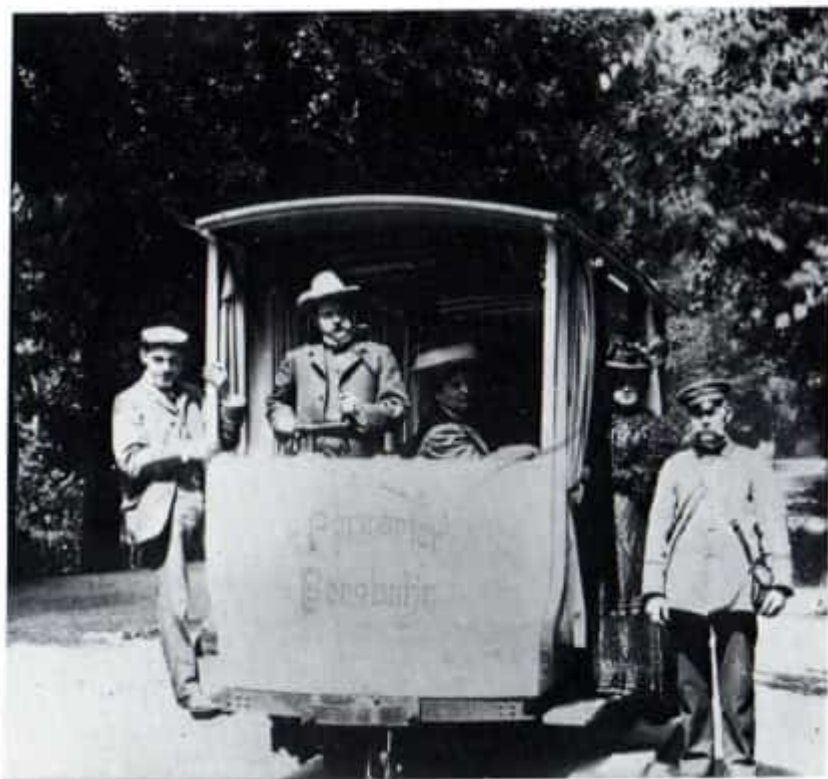


Fürstl. Soolbadehaus.

Am Solbadehaus war Endstation der Nebenlinie der Pferdebahn.

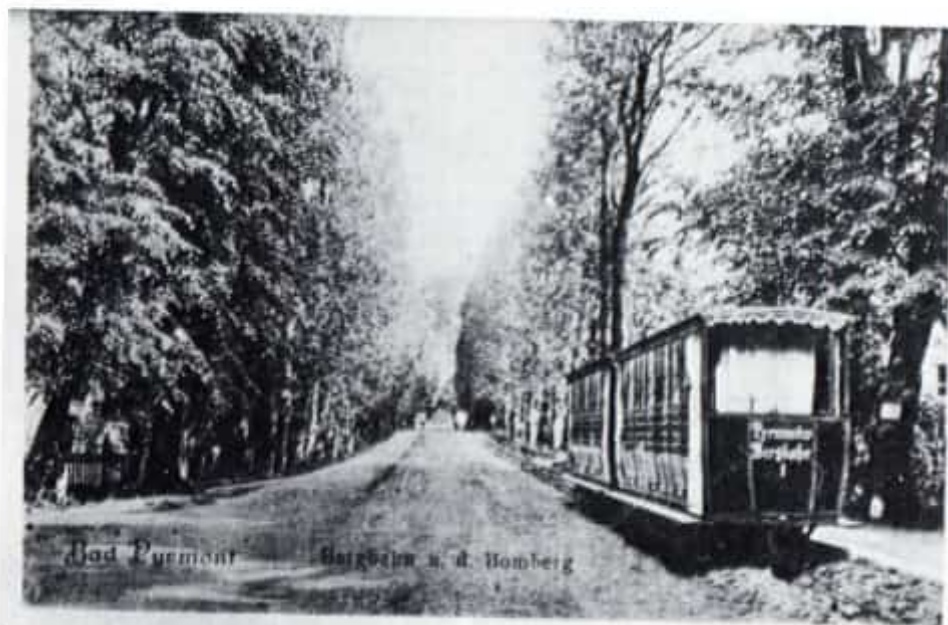


Der alte Pyrmonter Bahnhof.



Früher hatte Pymont aber noch eine zweite Bahn, die auf Schienen fuhr, die Bergbahn. Sie fuhr vom Herkules am Luisenbad zum Bomberg-Restaurant, das stand da, wo heute das Bomberg-Hotel steht. Also die ganze Bombergallee hinauf. Ein Wagen fuhr rauf und der andere runter. Der Motor im Maschinenhaus regelte den Gewichtsausgleich.

Rechts neben dem Wagen der Schaffner. An der Kurbel ein Kurgast. Dieses Bild bekam ich von der Enkelin des Schaffners.



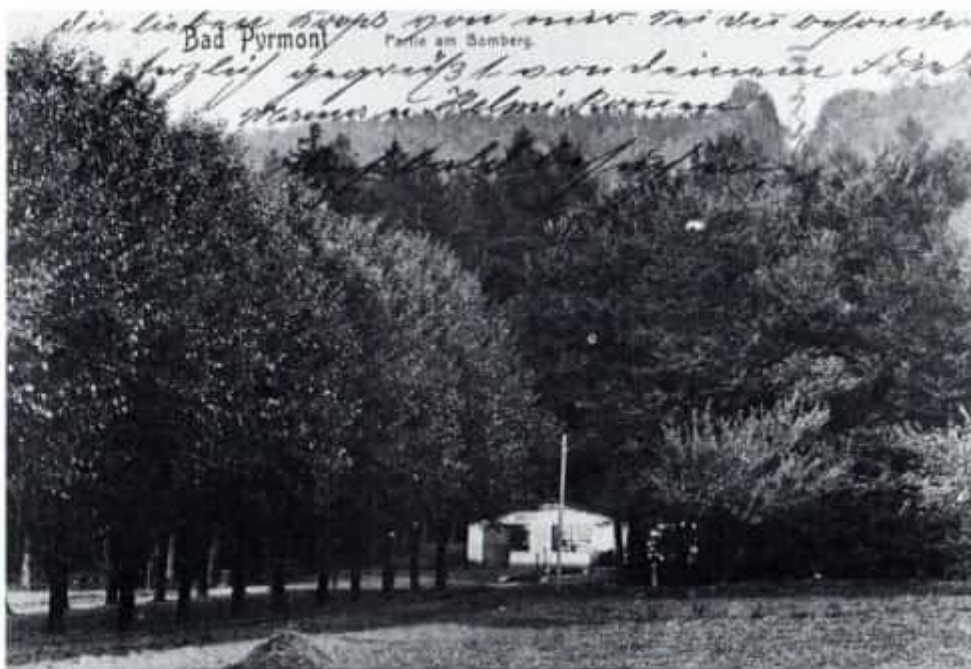
Erinnerungen an die Pyrmonter Bergbahn



Der Wagen an der Talstation.



Die Gleise führten auf der rechten Seite neben den Linden der Bomberg-Allee bergauf. Der Bergkurpark existierte zu dieser Zeit noch nicht.



Das Maschinenhaus oberhalb der Bergstation.



Neben der Bergstation war das Bomberg-Restaurant.



Im Jahr 1929 stand am Südwestfuß des Iberges dieser Bohrturm. Der Bohrer fraß sich fast eineinhalb Kilometer in die Erde. Nach sechs Jahren wurde die Bohrung eingestellt und das Bohrloch verrohrt und mit einem eisernen Deckel verschlossen. Man hatte nicht das gefunden, was man suchte.





BAD PYRMONT. Dunathöhle mit Kurfürstenstein



BAD PYRMONT - Eingang zur Stille

Bad Pyrmont
Partie bei der Dunsthöhle



Wenn ich diese Hüte sehe, dann denke ich zurück an meine Zeit. Früher habe ich auch Handwerkerzunftkleidung getragen. Meine Zunftgenossen trugen fast alle einen Zylinder. Aber ich hatte so einen Bobby auf dem Kopf, wie die hier auf dem Bild.



Nachwort

Es ist für mich eine Freude, einen kleinen Teil meiner Sammlung gedruckt zu sehen. An dieser Stelle möchte ich all denen danken, die mir geholfen haben die Bildersammlung anzulegen. Viele alte Bekannte, zum Teil noch aus gemeinsamen Kindertagen, haben mir Bilder zur Verfügung gestellt. Mein besonderer Dank gilt Herrn W. Stecher, der mit ungewöhnlichen und guten Fotos meine Sammlung bereichert hat. So ist es möglich gewesen einiges vor dem Vergessen zu bewahren von unserem alten, schönen Pyrmont.

April 1989
Friedrich Webel